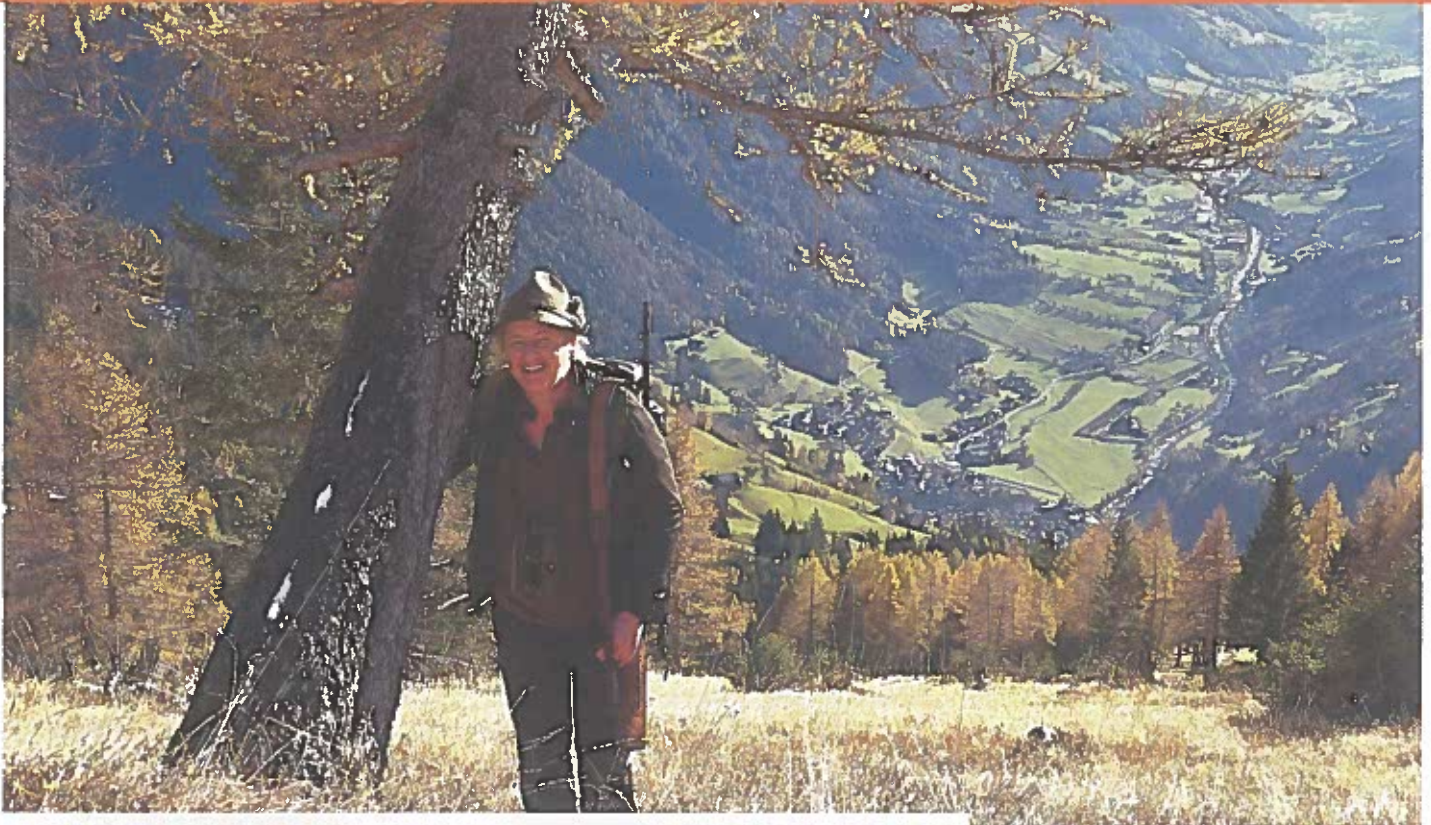


FRAUEN IM PORTRÄT



Drunten im Tal, hinter dem Rücken von Helga, herrscht Hektik. Davon merkt sie auf den Glaitner Mahdern und auf der Jagd rein gar nichts, sondern tankt dort Kraft für den Alltag Foto: Bernadette Pfeifer

FRAUEN IM PORTRÄT

Helga Moosmair – rundum zufrieden

Wenn Mama zur kleinen Helga sagte, sie solle ihr bei der Hausarbeit helfen, erschien meist zur rechten Zeit der Tata und benötigte sie dringend im Stall oder auf dem Feld. Die Mama konnte dann nichts mehr sagen. Nach der Schule landete die Schultasche unsanft in einer Ecke und Helga widmete sich ihrer Lieblingsbeschäftigung: einem Spaziergang mit den kleinen Kälbern. Im Stall ist die erwachsene Helga auch heute noch am liebsten. Sie ist mit Leib und Seele Bäuerin. Helga Moosmair wurde 1972 in St. Leonhard am Stern-Hof, als das fünfte von sechs Kindern, geboren. Sie erinnert sich an eine arbeitsreiche, aber glückliche Kindheit und Jugendzeit mit ihren liebevollen, weltoffenen Eltern und den 5 fröhlichen Geschwistern. Die Stern-Hof-Kinder durften sogar ins Schwimmbad gehen. Das war ein herrliches Vergnügen und damals nicht selbstverständlich. Der Schulweg, normalerweise in etwa ½ Stunde zu bewältigen, wurde spielend und trüdelnd mit den Nachbarskindern auf bis zu 2 Stunden ausgedehnt. Wenn es stark regnete, kam Tata, stopfte seinen

Fiat 128 mit Kindern voll und brachte sie alle trocken und rechtzeitig nach Hause. Deshalb erwartete Helga mit Freude die ersten Regentropfen, wenn sie aus dem Fenster des Klassenzimmers blickte und sich am Himmel dunkle Wolken zeigten. Nach der Grund- und Mittelschule arbeitete Helga auf einem Pferdehof in Kaltern, pflegte die Pferde und ritt mit den Gästen in den Montiggler-Wald. Danach war sie im Gastgewerbe als Kellnerin tätig. Seit 1993 ist Helga mit Walter Auer verheiratet. Das junge Paar hatte anfangs keine Bleibe, eine Mietwohnung wäre zu teuer gewesen. Da Walter damals Holzarbeiter war, zog sie mit dem Holzfällerteam umher, z. B. in die Schweiz und nach Bormio. Wenn sie nicht unterwegs waren, fanden Helga und Walter vorerst Unterschlupf bei seinen oder ihren Eltern. Walter gründete mit zweien von Helgas Brüdern eine Seilbahnfirma und in Bormio bekam der neu gegründete Betrieb den 1. Auftrag, nämlich für ein E-Werk eine Rohrleitung zu verlegen. Helga erzählt: „Wir waren in einem Dorf in der Nähe von Bormio auf 1.600 m Meeres-

höhe untergebracht, wo ganzjährig nur mehr eine Familie mit 3 Kindern und 3 alte Leute wohnten. Die uralten Häuser waren alle aus Stein gebaut und von September bis Mai war es dort saukalt. Klein Manuel, damals 2 Jahre alt, war mit von der Partie. Mitten durch das Dorf ging eine Straße, auf deren rechten Seite ich in einer Küche mit einem Gasherd, einem Tisch und ein paar Stühlen für 8–10 Personen kochte. Ich frage mich heute noch, wie das gegangen ist, so ganz ohne die heute selbstver- ➤

Leidenschaftlich gern half Helga dem Vater bei der Stallarbeit und zog diese immer der Hausarbeit vor Foto: Privat



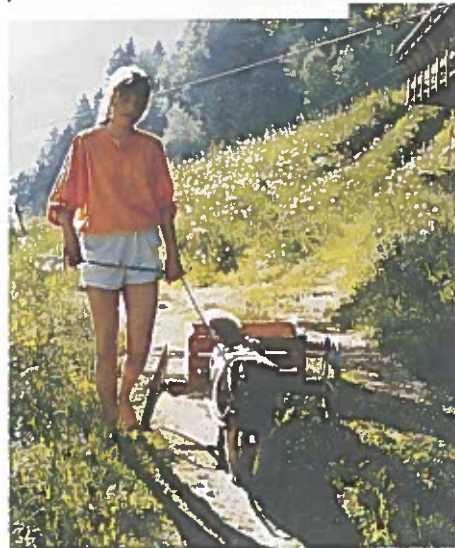


Helga (1. li.) mit ihren Eltern Theresia und Alois und den Geschwistern Gitti, Anton, Gerti, Ander und Hilde (f) Foto: Privat

> ständlichen Küchengeräte. Auf der linken Straßenseite war ein Haus mit ein paar Zimmern, wir konnten eines davon bewohnen, das einen Ofen hatte. Neben dem Dorfplatz, in einem Garten, hatten wir eine Dusche mit einem Gas-Durchlauferhitzer errichtet, denn es gab nirgends fließendes warmes Wasser. Die größte Schwierigkeit für uns alle war sicher die Sprache. Schrecklich, was wir manchmal für einen Quatsch gesprochen haben. Darüber lachen wir heute noch oft. Wenn ich nach Bormio zum Einkaufen fuhr, ging das nicht ohne Wörterbuch. Aber man lernt schnell und bald freundete ich mich mit meiner jungen Nachbarin an. Wir haben bis heute noch einen sehr guten Kontakt zueinander. Die Freude war groß, als 1992 Manuel, 1995 Martin und 1997 Stephan auf die Welt kamen, doch die Familie befand sich in einer prekären Wohnsituation. Mit ein bisschen Glück und viel Fleiß konnten Walter und Helga diesen Zustand ändern. Eine alte Tante übergab Walter den Lun-Hof in Glaiten mit der Bedingung, dass bis an ihr Lebensende für sie gesorgt werden solle. Dieser Hof war ein uraltes Anwesen ohne Zufahrt, das Wohngebäude unbewohnbar, Stall und Stadel verfallen. Von St. Leonhard aus ist hoch über dem Tal die kleine Fraktion Glaiten zu sehen. Auf steilem Gelände steht dort auf etwa 1.250 m Meereshöhe der genannte Lun-Hof, jetzt ein stattlicher Bau mit Stall und Stadel. Hier lebt Helga mit ihrem Mann und den 3 Söhnen. Und natürlich gehören der Hund Fuessl, 4 Katzen, 11 Melkkühe, 10 Stück Galtvieh, 2 Schottische Highlandrinder, 2 Haflinger-Pferde und 2 Schweine auch dazu. 1997 war Baubeginn für die neue Hofstelle. Eine Zufahrt musste hergestellt werden und als Erstes renovierten Helga und ihr Mann den Stall und den alten Stadel. Im Stadel errichteten sie sich eine

kleine Wohnung – 1 Zimmer mit Küche und Bad – wo sie mit ihren 3 Buben hausten. Helga erinnert sich: „Wir waren sehr glücklich ein eigenes Dach über dem Kopf zu haben. Im Winter hatten wir es warm, uns hat es an nichts gefehlt. Das alte Wohngebäude konnte nicht mehr saniert werden, wir mussten an einer anderen Stelle ein neues aufbauen. 2011 bauten wir das neue Wirtschaftsgebäude und 1 Jahr später konnten die Tiere dort einziehen.“ Manuel hatte 2020 einen schweren Arbeitsunfall mit irreversiblen Folgen. Das war selbstverständlich vorerst ein gewaltiger Schock, nicht nur für den jungen Mann, sondern für die ganze Familie. Helga: „Es hat keinen Sinn unzufrieden zu sein, wenn man etwas nicht oder nicht mehr hat. Hilfreich ist es zufrieden zu sein, mit dem, was man hat und das Beste daraus zu machen.“

Erfinderisch war Helga auch – sie bastelte sich für den Transport von „Waren“ einen Einspannerwagen für die Hündin Sara Foto: Privat



Manuel arbeitet seit seinem Unfall nun nicht mehr im Außenbereich, sondern im Büro des Seilbahnbetriebes seines Vaters und seiner beiden Onkel. Martin betreibt in den Bozener Lauben eine Cocktail-Bar und Stephan ist, wie seine Mama, Bauer mit Lust und Liebe. Aber Büroarbeit gibt es auch auf dem Hof zu erledigen und es sind viele Stunden, die dafür aufgewendet werden müssen. Helga meint, während der „Corona-Zeit“ habe sich der bürokratische Aufwand erheblich reduziert und die Familie habe Zeit für andere Beschäftigungen, ja sogar fürs Kartenspielen gehabt. „Die Natur nimmt immer ihren gewohnten Lauf, Coronakrise hin oder her. Alles hat seine Zeit und alles braucht seine Zeit. Darauf sollte sich die stressgeplagte Menschheit besinnen!“

Der Hof hat uralte Weiderechte. Die „Glaitner-Mahder“ sind nahegelegene Bergwiesen, auf denen die Tiere im Frühjahr und im Herbst weiden können. Im Sommer haben die meisten Glaitner Bauern die Almrechte in Ratschings im Wipptal. „So Mitte Juni treiben wir unsere Kühe und die Kälber auf die ‚Innere Umbels-Alm‘ auf. Wir nehmen uns einen ganzen Tag Zeit, damit das Vieh keinen Stress hat. Die Tiere spüren die Ruhe“, erklärt Helga. Besondere Freude hat Helga mit ihrer braven Haflinger-Stute und dem Fohlen, das heuer geboren wurde. Auf der Stute kann sie ausreiten, das trittsichere Tier hat mit dem schwierigen, steilen Gelände kein Problem.

Neben ihrer Freude an den Kühen und den Rössern hat Helga noch ein besonderes Hobby: die Jagd. Ihr Großonkel war Jäger, mit ihm war sie oft unterwegs und konnte das Wild beobachten.

„Mein Mann kaufte mir 2002 ein Gewehr und ich erwarb – als 1. Jägerin in der Gemeinde St Leonhard – den Jagdschein. Vorerst waren die Jäger skeptisch: ‚zu weit, zu schwer, zu hart!‘, hieß es. Die Jägerei erfordere äußerst anstrengende Tätigkeiten, zum Beispiel ein erlegtes Tier aufzubrechen und zu transportieren. Sie zweifelten, ob eine Frau diesen Anforderungen gewachsen sei. Aber dann änderten sie bald ihre Meinung und ich wurde in ihrem Kreis akzeptiert. Mehr noch: Sie ernannten mich zur Revierleiterin, ein Amt, das ich 8 Jahre lang ausüben konnte. Die wunderbaren Naturerlebnisse, das Einvernehmen mit den Bauern und die schöne Kameradschaft mit der hiesigen volksnahen und bodenständigen Jägerschaft bereichern mein Leben. Meinen Mann habe ich mit meiner Jagdleidenschaft angesteckt. Er machte 3 Jahre nach mir den Jagdschein und auch Manuel ist Jäger. Unser jüngster Sohn, Stephan, bereitet sich



Helga inmitten ihrer Männer:
Stefan, Martin, Walter und Manuel Foto: Privat

gerade auf die Jagdprüfung vor.“ Helga hat von ihrer Terrasse einen einzigartigen Ausblick auf das Passeiertal bis ins Etschtal und auf die umliegende Bergwelt. Ein paar Meter unter dem Hof befindet sich das uralte St.-Hippolyt-Kirchlein, erbaut auf prähistorischen Siedlungsresten. Eine paradiesische Atmosphäre! Vom Tal dringen leise die Geräusche des dörflichen Alltagslebens herauf. Aber wirklich nur leise ...

Waltraud Holzner

Im Laufe des vergangenen Jahres durften wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser sechs bemerkenswerte und ganz unterschiedliche Frauen vorstellen.

Wir möchten uns – als Bildungsausschuss St. Leonhard – nochmals ganz herzlich für die Offenheit, für den Mut, die sehr gute und inspirierende Zusammenarbeit bei all unseren Gesprächspartnerinnen bedanken, die uns bereitwillig ein klein wenig in ihr Leben haben schauen lassen.

Ein weiterer Dank gilt all jenen, die uns bei

diesem Projekt unterstützt und mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben, insbesondere Frau Holzner Waltraud für die einfühlsame und abwechslungsreiche Verschriftlichung und Gestaltung der Interviews, Barbara Pixner, für die sehr schönen und ausdrucksstarken Plakate und nicht zuletzt gilt er all jenen Betrieben, die unsere Plakate zu den einzelnen Frauenporträts bereitwillig in ihre Schaufenster gestellt haben und wir so die Möglichkeit hatten, mit den kurzen Zitaten der einzelnen Porträtierten zum Schmunzeln und Neugierigmachen anzuregen.

Als Abschluss der Porträtreihe ist im Frühjahr ein Treffen mit unseren Interviewpartnerinnen, ihren Familien und allen Interessierten geplant, wo wir in angeregter Atmosphäre, die Interviews noch einmal Revue passieren lassen werden, zur Diskussion anregen möchten und uns über einen lebhaften Austausch unter all den Anwesenden freuen würden.

Der Bildungsausschuss St. Leonhard
Elisabeth Ploner, Bernadette Pfeifer,
Johanna Gögele, Brigitte Schweigkofler,
Albina Gaiser, Gaby Drieuer,
Magdalena Haller, Moosmair Peter,
Eberhard Pfitscher und
Miriam Maccacaro

**SPENGLEREI
ILMER E.**

Ihr Fachbetrieb für Dächer
und Fassaden in Passeier!

Wir danken unseren Kunden für Ihre
Treue und wünschen frohe Weihnachten
und ein glückliches neues Jahr 2023!

Handwerkerzone Holzländerstraße 65
T 3476869603 . www.spenglerei-ilmer.it



NEU:
Sie finden
uns ab jetzt in
der neuen
Betriebshalle

